

Ein Jugendstadium des Schlammbeißers (*Misgurnus fossilis*).

Von Dr. F. WERNER.

(Mit 1 Textfigur.)

Bei Gelegenheit der zoologischen Exkursion zum Neusiedler See, die als Volkstümlicher Universitätswanderkurs am 2. Juni 1907 ausgeführt wurde, fischte ich in einem kleinen Wassergraben zunächst dem See einen kleinen Cobitiden, der sich als ein sehr junges Exemplar des Schlammbeißers erwies. Da mir ein Stadium von dieser geringen Größe bislang nicht untergekommen und auch aus der mir zugänglichen Literatur nicht bekannt ist, so gebe ich nachstehend eine Abbildung und die Maßangaben im Vergleich zu



einem erwachsenen ♀ Exemplare der Universitätssammlung. Besonders bemerkenswert sind außer den abweichenden Körperverhältnissen die wohl ausgebildeten Hautsäume vor und hinter der Rückenflosse und Afterflosse und ich möchte den hinter der Dorsalen gelegenen Flossensaum ohneweiters mit der Fettflosse der Siluriden (z. B. *Bagrus*) vergleichen.

Dimensionen:	Jung	♀ erwachs.
	Millimeter	
Totallänge (inkl. Caudale)	22	230
Kopflänge	5·5	29
Kopfbreite	3·5	16
Kopfhöhe	3·3	18
Schwanzflosse	3·5	27
Größte Rumpfbreite	2·0	18
	(zw. d. Pectoralen) (i. d. Mitte)	

VORTRÄGE.

Gregor Mendel und seine Lehre in ihrer heutigen Ausdehnung.

Zwei Vorträge, gehalten von Dr. JOSEF STADLMANN am 29. Oktober und 5. November 1907.

Eine kurze Schilderung des Lebensganges von Gregor Mendel und seiner naturwissenschaftlichen Vielseitigkeit bildete die Einleitung der beiden Vorträge. Es

wurde sein Verhältnis zu dem berühmten Botaniker C. v. Nageeli besprochen und dann auf seine ersten künstlichen Kreuzungsversuche eingegangen. Erbsen, Bohnen, später noch Hieracien lieferten ein klassisches Versuchsmaterial. Aus diesen Versuchen, deren Gründlichkeit und Genauigkeit viele Tausende von Beobachtungen dartun, leitete Mendel seine bekannten Gesetze ab von der ungleichen Wertigkeit der elterlichen Merkmale in den späteren Generationen. Mendel geriet in Vergessenheit und erst nach etwa dreißig Jahren wurde er sozusagen wieder entdeckt von C. Correns, E. v. Tschermak und H. de Vries. Diese Forscher blieben aber nicht mehr auf Mendels Stufe stehen, sondern dehnten ihre Versuche weiter aus, es bemächtigten sich des Gebietes die Zoologie und die praktische Pflanzenzüchtung, so daß heute von diesem Zweige der allgemeinen Vererbungslehre schon viel geleistet wurde, aber noch mehr zu hoffen ist.

Die Korallenriffe und ihre Entstehung.

Vortrag, gehalten von RICHARD EBNER am 19. November 1907.

Nach einer einleitenden Besprechung der Biologie der Korallentiere schilderte der Vortragende die einzelnen Formen der Riffe näher und brachte die wichtigsten Theorien über ihre Entstehung vor (Darwin, Murray, Guppy, Agassiz u. a.). Der Vortragende kam dabei zu dem Schlusse, daß es nach den Ergebnissen der Tiefbohrungen auf Koralleninseln den Anschein habe, als ob die gegen Darwin vorgebrachten Einwände mehr lokale Bedeutung hätten und man heute immer noch die Senkungstheorie als die beste und einfachste Erklärung für jene Gebiete aufrecht erhalten könne, für welche sie aufgestellt wurde, nämlich für die Koralleninseln des Stillen Ozeans. Zur Demonstration waren eine große Anzahl der wichtigeren riffbildenden Korallen aufgestellt.

Die bisherigen Forschungen über die Entwicklung des Aales.

Vortrag, gehalten von Dr. VIKTOR PIETSCHMANN am 3. Dezember 1907.

Der Vortragende besprach die bis vor kurzem noch unbekannte Entwicklung des Aales. Im Jahre 1906 ist es dem dänischen Untersuchungsdampfer „Thor“ unter der Leitung Johs Schmidt gelungen, in das bisherige Dunkel der Aalentwicklung Licht zu bringen. Es zeigte sich nun, daß für die Entwicklung der Eier folgende Bedingungen nötig sind: gegen 1000 Meter Tiefe, wo ein Druck von 100 Atmosphären herrscht und eine Temperatur von über 7° C. Diese finden sich erst westlich von den Britischen Inseln und hier entwickelt sich aus den hier abgelegten Eiern die bisher als *Leptocephalus brevisrostris* bekannte Aalarve. Bei der Metamorphose, welche ungefähr 1 Jahr dauert, während welcher Zeit das Tier keine Nahrung zu sich nimmt, reduziert sich die Körperhöhe bedeutend und in geringerem Maße auch die Körperlänge, so daß der junge Silberaal um zirka 1 cm kürzer ist. Zum Schlusse besprach der Vortragende auch den Grund, weshalb sich der Aal in der Donau nicht entwickeln könne, daß nämlich im Schwarzen Meere sich nur die oberen Wasserschichten erneuern können, mithin die nötigen Bedingungen für die Aalentwicklung hier fehlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Stadlmann Josef

Artikel/Article: [Vorträge. Gregor Mendel und seine Lehre in ihrer heutigen Ausdehnung. 32-33](#)